

Das Wort des Präsidenten

Autor(en): **Vogel, Alfred**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizerdeutsch : Zeitschrift für Sprache in der deutschen Schweiz**

Band (Jahr): **17 (2009)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

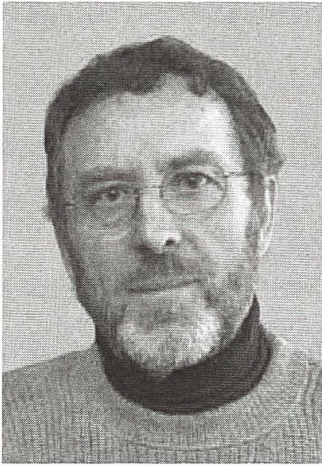
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das Wort des Präsidenten

Alfred Vogel

Vorstand und Redaktion dürfen viel Lob für Inhalt und Erscheinungsbild der neuen Zeitschrift «SchweizerDeutsch» entgegennehmen. Das freut uns.

An der Jahresversammlung in Olten in diesem Herbst wurden die Leitplanken gesetzt. Die Öffentlichkeitsarbeit über die Zeitschrift und den geplanten Internet-Auftritt halten wir für die wichtigste Vereinstätigkeit. Die ersten Nummern sind produziert worden noch ohne dass die Finanzierung gesichert gewesen wäre, also zu Lasten des Vereinsvermögens. Es ging darum, das Konzept konkret vorzustellen. Nun muss über die Mittel gesprochen werden.

Unser Verein finanziert sich durch die Beiträge der Regionalgruppen (Zürich, Zug, Bern) und durch die Beiträge der Einzelmitglieder. Diese Einnahmen haben schon die Kosten des bisherigen «Forums» nicht gedeckt, geschweige denn decken sie die stark gestiegenen Kosten von «SchweizerDeutsch». Die drei jährlichen Nummern kommen pro Bezüger auf 30 Franken zu stehen. Einerseits drängt es sich daher auf, die Gruppenbeiträge anzuheben – avisiert werden 15 Franken pro Bezüger – andererseits sind wir auf Drittmittel (Sponsor- und Unterstützungsbeiträge) angewiesen. Der Vorstand nimmt sich der Sache an, ist aber auch dankbar für konkrete Hinweise auf mögliche Quellen.

Eine weitere Maßnahme zur Gesundung der Finanzen ist unsere Aktion «Verdoppelung der Mitgliederzahl» (Seite 31). Wir sind von der Sache überzeugt: Gerade in der derzeitigen Sprachdiskussion ist es notwendig, unsere eigentliche Muttersprache, die jeweilige schweizerische Mundart, hochzuhalten

(was nichts zu tun hat mit einer Benachteiligung des Hochdeutschen.) Wenn also jedes Mitglied ein neues Mitglied für unseren Verein gewinnt, so dient das unserer Sache und sichert die Finanzierung. Beachten Sie dazu unseren Aufruf auf Seite 31.

Es gibt über die Jahresversammlung noch anderes zu berichten. Auf Antrag aus der Versammlung wurde beschlossen, den Beitrag der Einzelmitglieder von 30 auf 50 Franken zu erhöhen. Unserer Kassierin, Frau Susanne Rufener, wurde für ihre zuverlässige Arbeit der Dank ausgesprochen. Von der Konstituierung des Vorstandes wurde Kenntnis genommen: Vizepräsidium Stephan Frech, Finanzen Thomas Marti, Protokoll Beat Dittli, Redaktion Ruedi Schwarzenbach, Verbindung zur Hochschule Helen Christen, Sprachstelle Alfred Egli, Vertreterin der Gruppe Zürich Gabriele Bruckmann. Ferner regte ein Votant an, unseren Verein umzubenennen, zum Beispiel in «Sprachforum Schweizer Deutsch», weil es heute schwierig sei, für einen «Verein» zu werben.

Am Vormittag las der Autor Tim Krohn aus seinem Roman «Vrenelis Gärtli» und sprach über seine literarische Werkstatt. Eine eindrückliche Begegnung. Beim gemeinsamen Mittagessen war die Gelegenheit gegeben zu persönlichem Austausch, und am Nachmittag wurden wir unter kundiger Leitung durch die Stadt Olten (von der bisher viele nur den Bahnhof gekannt hatten) und dann bis hinauf aufs Hochhaus der Stadtverwaltung geführt. Etwas Weitblick tut immer gut.